

der Universität trieben. Er floh nach Frankreich und hinterließ bedeutende Schulden. Dort hatte er, wie es verlautete, geheime Verbindungen angeknüpft.

Lieschen war trostlos, und nun kam es heraus, wovon man bis jetzt keine Ahnung hatte, Lieschen und Friede waren bis über die Ohren in einander verliebt.

Seit der Flucht hörte man nichts von dem jungen Menschen.

Mittlerweile nahmen die Prozesse des berühmten Nürnberger Findlings und der Bremer Giftmischerin, wodurch beide Städte eine längst entschlafene Berühmtheit wieder erweckten, das ganze gebildete und ungebildete Deutschland in Anspruch. Puttsarken lag in der Mitte. Seine Besorgnisse wurden wieder mächtig angeregt. Er träumte wachend und schlafend von großen, geheimen Verbrechen. Er hatte ordentlich eine Scheu vor allem Geheimen erhalten und würde gewiß das Prädikat: „geheim“, wenn es vor seinem Magistratrath möglich gewesen wäre, abgelehnt haben. So aber gibt es noch zu Zeiten keine geheimen Magistraträthe.

Nun brach die Juli-Revolution in Frankreich los, und auch Deutschlands politischer Himmel trübte sich. Unser Puttsarken gerieth außer sich. Er konnte sich seinen jugendtolen Vetter, den relegirten, entflohenen, nicht aus den Gedanken schlagen. Er sah ihn schon im Geiste an der Spitze eines Haufens Rebellen über den Rhein ziehen, eine mehrfarbige Fahne auf das herzoglich nassauische Schloß Viberich pflanzen, und rings umher den Aufruhr predigen. Einen solchen Prediger glaubt' ich nicht aus ihm zu machen, als ich ihn Theologie studiren ließ! pflegte er dann mit einem unterdrückten Seufzer zu sagen, der wie Schluchzen klang.

So wuchs seine Angst immer mehr und mehr. Jeden Tag nahm er den Nürnberger Friedens- und Kriegs-Courier zitternder in die Hand, aus Besorgniß, seinen Namen darin zu finden, denn als er sein Stadtfläschner-Geschäft aufgab, war dies zum letzten Mal der Fall gewesen, und seitdem ist kein Zeitungs-Artikel mehr von ihm erschienen. Da er wußte, wie gern die Franzosen deutsche Namen verstümmeln, erschreckte er einst ungemein, als er den Namen Capfigue fand, und meinte, das könnte wohl Puttsarken heißen. Er war lange nicht davon abzubringen. Endlich hob ihn seine geliebte Schwester Jacobe auf den Gipfel der Aengstlichkeit durch eine Mittheilung, die sie ihm machte, die wir aber unseren Lesern erst im folgenden Kapitel offenbaren wollen.

4.

Es war um die Mitte des Sommers und ein wunderherrlicher Abend. Die Nachbarn standen in aufgeschürzten Hemdärmeln, die Pfeifen im Munde, unter den Thüren und führten laute, heitere Gespräche in ihrer breiten Mundart. Die Weiber hatten Bänke herbeigeholt, saßen in ganzen Klatsch-Conventen beisammen und strickten, wobei die Zungen sich noch schneller als die Nadeln bewegten. Schmutzige Kinder spielten auf behauenem Bauholze mit zerrißnen Blumen, und Jungfrauen begossen mit hochklopfendem Busen ihre Blumen an offenen Fenstern. Von den Zwingern her stellte die schöne Welt aber bereits ihren Heimweg an und hatte sich ergötzt. — So freute sich jedes Menschenkind nach seiner Weise.

In dem alten Hause des Magistratraths, so wie in der Schmaufengasse, herrschte ein Sirocco. Die vielen Feuerarbeiter waren Schuld an diesem italienischen Klima.

Zu jener Zeit war eben ein Angststillestand eingetreten.

Puttsarken war in's „Kolleg“ gegangen, das älteste Casino Deutschlands. Sein gedeckter Abendtisch erwartete ihn, und Jacobe stand am Herde, um für ihren geliebten Bruder einige Speisen mit Sorgfalt zu bereiten. Denn der Magistratrath galt weit und breit für einen der ersten Feinschmecker.

Plötzlich kam Hanns, mit steifen Beinen, so gut er es vermochte, in die Küche gesprungen.

Sehen Sie, Fräulein, sehen Sie einmal, was dort los ist!

Jacobe, welche glaubte, es sey eine ihrer falschen Locken losgegangen, griff danach und sagte: Es ist ja nichts!

Hanns aber hatte sie beim Arme genommen und schleppte sie, die Bratpfanne in der Hand, wie sie war, zur Thür und deutete mit dem Finger nach der Strafenecke.

Dort erblickte man Lieschen im eifrigsten Gespräch mit einem jungen Manne, der einen polnischen Rock trug und dessen jugendlich schöne Züge noch durch einen stattlichen Schnurbart einen Reiz mehr erhielten.

Es war gar nicht schwer für Jacobe, sogleich den relegirten Erlanger Studenten Friede zu entdecken.

Hm, hm! — sagte sie — also wieder hier — und Lieschen ist die Vertraute.

Sonst sagte sie nichts und blieb unverwandten Blickes, die Bratpfanne in der Hand, unter der Thür stehen und bemerkte nicht die Größe der Vorüberge-